connosco
lateinamerika mit uns

# Freihandel zwischen Lateinamerika und der Europäischen Union.

Während manche Länder Lateinamerikas seit mehreren Jahren einen wirtschaftlichen Aufschwung erleben, suchen andere Länder weiter nach den adäquatesten Strategien, um die eigene wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu stimulieren. Verschiedene Regierungen sehen im Freihandel und der Schließung von entsprechenden Abkommen ein potenzielles Element einer erfolgreichen Wirtschaftspolitik. So haben Mexiko, Chile, Kolumbien, Peru und Zentralamerika bereits ein Freihandelsabkommen mit der Europäischen Union abgeschlossen. Während manche Länder Südamerikas noch mit den Europäern verhandeln, zeigen sich andere Staaten, wie etwa Bolivien, sehr zögerlich.

Am Beispiel der Freihandelsthematik wird deutlich, dass es Bereiche gibt, in welchen wir als Europäer Einfluss auf die Administrationen von Ländern mit mangelhafter Regierungsführung ausüben können, indem Handelsbeziehungen an politische Bedingungen geknüpft werden, wie Demokratie-, Umwelt- und Menschenrechtsstandards. Kann Freihandel also einen entscheidenden Impuls für eine nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung sowie durch politische Komponenten für die Stabilisierung von demokratischen Strukturen, der Achtung von Menschenrechten und umweltpolitischen Standards geben? Oder muss der Freihandel vielmehr selbst für Fehlentwicklungen verantwortlich gemacht werden?

Freihandelspolitische Vorhaben bleiben nicht unbestritten - auch in der Bevölkerung. Besonders kritisch werden dabei Abkommen zwischen Lateinamerika und den Regionen des Nordens, insbesondere den USA und der Europäischen Union, gesehen. Inwieweit ist diese Kritik berechtigt? Welche potenzielle Bedrohung birgt Freihandel zwischen ungleichen Wirtschaftspartnern für Länder des Südens?

In der Tat ist zu beobachten, dass sich auch die Handelsbeziehungen innerhalb des globalen Südens intensivieren. Es finden sich vermehrt Freihandelsbeziehungen oder -bestrebungen innerhalb von Lateinamerika oder zwischen lateinamerikanischen und asiatischen Ländern. Geht Handel zwischen Partnern auf der gleichen Augenhöhe tatsächlich mit weniger Risiken einher? Ist ein solcher Ansatz damit vielsprechender als die Liberalisierung des Handels zwischen ungleichen Volkswirtschaften?